

# Teilzeitstudium an den Hochschulen in Deutschland

## Die Situation im Jahr 1995 und neuere Entwicklungen

*Ewald Berning*

### 1 Teilzeitstudium und Teilzeitstudenten

#### 1.1 Die allgemeine Situation

Seit Jahrzehnten zeigen die Sozialerhebungen des Deutschen Studentenwerks, dass ein beträchtlicher Teil der Studierenden (bis zu zwei Drittel) neben dem Studium einer Erwerbstätigkeit nachgeht. Die Studien- und Prüfungsordnungen – mit Ausnahme der wenigen Ordnungen für definierte Teilzeit-Studienangebote – gehen jedoch bis heute davon aus, dass die Studierenden sich mit ihrer ganzen Zeit dem Studium widmen. Die für die einzelnen Studiengänge festgelegten Regelstudienzeiten stellen ein vorgegebenes Zeitmaß für die Studierbarkeit eines Curriculums dar. Sie signalisieren aber auch den Studierenden die Erwartung, dass sie ihr Studium in diesem Zeitrahmen oder nicht wesentlich darüber hinaus abschließen. Wenn in Deutschland von Teilzeitstudium und Teilzeitstudenten gesprochen wird, sind bis auf wenige Ausnahmen faktische Teilzeitstudenten gemeint. Sie studieren mit einem deutlich reduzierten zeitlichen Studienaufwand, sind aber als Vollzeitstudenten immatrikuliert, weil es eine andere Möglichkeit für sie nicht gibt. Die vielfältigen Gründe für das faktische Teilzeitstudium werden im Folgenden dargelegt.

Andere Staaten wie etwa die USA, Großbritannien oder die Niederlande kennen das offizielle Teilzeitstudium schon lange. Neben den sogenannten „traditional students“, die meistens unmittelbar nach der Schule ein Vollzeitstudium aufnehmen, gibt es dort erhebliche Anteile von „non-traditional students“, unter denen die meisten Teilzeitstudenten zu finden sind (part-time students). Die Studienangebote für Teilzeitstudenten und ihre Studienziele unterscheiden sich oft von denen der Vollzeitstudenten: Nachholen von früher nicht erlangten Bildungs- und Studienabschlüssen, Wiedereinstieg nach einem unterbrochenen Studium, weiterbildende Studien, berufsbegleitende und –bezogene Studien, gruppenspezifische Studien (Frauen, Minderheiten). Die Teilzeitstudenten in diesen Staaten werden von den Hochschulen als eigene Zielgruppe behandelt und auch statistisch gesondert erfasst (vgl. Tight 1991).

Die 13. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks e. V. (1992) und alle folgenden widmen der Erwerbstätigkeit von Studierenden und dem Teilzeitstudium in Deutschland besondere Aufmerksamkeit. Zeitbudget-Erhebungen der HIS GmbH belegen im Detail, in

welchem Umfang Studierende in Deutschland ihre Arbeitszeit zwischen Studium und Erwerbstätigkeit aufteilen (Deutsches Studentenwerk 1992, 1995 1998, 2001; HIS 1993 a u. 1993 b; Leszczenski 1993a u. 1993 b). Die HIS-Veröffentlichungen rechnen mit einem 25-Stunden-Modell zur Bestimmung des Teilzeitstudiums. Danach ist von einem Teilzeitstudium zu reden, wenn die Studierenden maximal 25 Std. pro Woche für das Studium aufwenden. Nach diesem Modell betrug im Jahr 1992 der Anteil der Teilzeitstudenten an den Universitäten 14 %, an den Fachhochschulen 11 %. Diese Zahlen wurden damals als nicht besorgniserregend bezeichnet; sie erforderten nach Ansicht der HIS GmbH keine besonderen studienorganisatorischen Maßnahmen zugunsten der Teilzeitstudenten. Die Arbeiten des Staatsinstituts gehen über diesen rein quantitativen Ansatz hinaus und sehen ernsthafte Probleme im faktischen Teilzeitstudium.

## 1.2 Die Untersuchung des Staatsinstituts für Hochschulforschung zum Teilzeitstudium

Eine nur quantitative Bestimmung des Teilzeitstudiums reicht nach Ansicht des Staatsinstituts nicht aus, um die Studiensituation von Teilzeitstudenten, ihre Strategien zur Bewältigung dieser Herausforderung und die evtl. erforderlichen bildungspolitischen Maßnahmen im Detail zu benennen. Deshalb hat das Bayerische Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung in den Jahren 1995/1996 eine deutschlandweite Untersuchung zum Teilzeitstudium an den Hochschulen durchgeführt (Berning/Schindler/Kunkel 1996). Zentrale Fragenbereiche betrafen die Selbsteinschätzung der Studierenden hinsichtlich ihres zeitlich mehr oder weniger vollen Studienengagements, ihre Strategien zur Bewältigung der Lebens- und Studiensituation sowie die dafür erforderlichen studienorganisatorischen und bildungspolitischen Maßnahmen. 7.000 Studierende an 21 Hochschulen aus den 12 am häufigsten studierten Fächern (ohne Medizin) wurden mit einem umfangreichen Fragebogen um die Mitteilung ihrer Studiererfahrungen und ihrer Empfehlungen für die Verbesserung ihrer Studiensituation gebeten, einschließlich der Möglichkeit eines formellen Teilzeitstudiums.

Anders als die auf den Zeitbudgets der Studierenden fußenden Untersuchungen der HIS GmbH wurde auf eine vorgegebene quantitative oder qualitative Definition des Teilzeitstudiums verzichtet. Vielmehr schätzten sich die Befragten an Hand einer vorgeschlagenen Typologie je nach ihrer Studienorganisation selber als Vollzeitstudenten, Teilzeitstudenten oder Nebenherstudenten ein. Danach sahen sich 28 % der Befragten als faktische Teilzeitstudenten, 67 % als Vollzeitstudenten und 5 % als Nebenherstudenten.

### 1.2.1 Lebens- und Studienmerkmale von Teilzeitstudenten

Vollzeit- und Teilzeitstudenten (in den folgenden Tabellen VZ und TZ) unterscheiden sich in wichtigen Lebens- und Studienmerkmalen.

*Tabelle 1: Lebensdaten von Teilzeit- und Vollzeitstudenten*

	Teilzeitstudenten	Vollzeitstudenten
Alter	Anteil zunehmend	Anteil abnehmend
Geschlecht	kein Einfluss	kein Einfluss
Familienstand	70 % ledig	84 % ledig
Kinder	60 % d. stud. Eltern sind TZ	25 % d. stud. Eltern sind VZ
Position der Eltern	eher aus „einfachen“ Familien	eher aus „gehobenen“ Familien
Einkommen d. Eltern	je niedriger, um so mehr TZ	je höher, um so mehr VZ
Geschwister	häufiger mehr Geschwister	häufiger weniger Geschwister
Wohn-/Studienort	in Großstädten mehr TZ	in kleineren Orten mehr VZ

Teilzeitstudenten entsprechen in ihren Lebensmerkmalen deutlich weniger als Vollzeitstudenten dem traditionellen Typ des Studierenden: jung, ungebunden, ohne Kinder, eher gehobenen Gesellschaftsschichten zugehörig. Große Städte und Ballungsräume mit ihrem umfangreichen Angebot an Erwerbsmöglichkeiten führen zu einem höheren Anteil an Teilzeitstudenten als an kleineren Studienorten.

*Tabelle 2: Studienmerkmale von Teilzeitstudenten und Vollzeitstudenten*

	Teilzeitstudenten	Vollzeitstudenten
Studienfach	TZ häufiger in Geistes- und Sozialwissenschaften	VZ häufiger in sog. „härteren“ Fächern
Studiensemester	im 1. Sem. 25 % TZ, dann zunehmend	im 1. Sem. 73 % VZ, dann abnehmend
Berufsausbildung	38 %	29 %
häufige Studienprobleme	Zeitmangel, Studienorganisation Prüfungsbelastung, Erwerbstätigkeit	kaum zeitbedingte Studienprobleme
Erwerbstätig (lfd. Sem.)	88 %, v.a. f. Lebensunterhalt	60 %, v. a. f. zus. Bedürfnisse
Zeitaufwand f. Studium	weniger als bei VZ	mehr als bei TZ

Teilzeitstudenten finden sich signifikant häufiger in Fächern, deren Studienorganisation offen und deren Zeit- und Präsenzansforderungen relativ gering sind. So bezeichneten sich zwischen 39 % und 45 % der Studierenden in den Sozialwissenschaften als Teilzeitstudenten; in der Germanistik und Geschichte waren es ca. 30 %, in den Fächern Betriebswirtschaftslehre und Biologie dagegen nur etwas mehr als 20 %. Das Teilzeitstudieren beginnt bei vielen sehr früh. Im ersten Studiensemester sahen sich 22 % der Befragten bereits als Teilzeitstudenten, ihr Anteil steigt bis zum Studienende auf knapp 50 %.

### 1.2.2 Erwerbstätigkeit neben dem Studium

Der am häufigsten genannte Grund für das Teilzeitstudium ist die Erwerbstätigkeit neben dem Studium. Teilzeitstudenten sind dreimal so häufig wie Vollzeitstudenten erwerbstätig, vor allem weil sie das Geld zum Leben brauchen. Dagegen führt nur ein Drittel der Teilzeitstudenten dieses Argument für die Erwerbstätigkeit an. Lediglich ein Viertel der Teilzeitstudenten, aber die Hälfte der Vollzeitstudenten halten eine Erwerbstätigkeit neben dem Studium für nicht möglich.

*Tabelle 3: Gründe für eine Erwerbstätigkeit neben dem Studium (in Prozent der Gruppen)*

	Teilzeit- studenten	Vollzeit- studenten
brauche das Geld zum Leben	74	33
zusätzliche Bedürfnisse	52	70
möchte studienah arbeiten	22	25
Vorbereitung auf den Beruf	27	25
Erwerbstätigkeit finanziell nicht erforderlich	55	68
Erwerbstätigkeit neben dem Studium nicht möglich	25	47

Von den Teilzeitstudenten sind während der Vorlesungszeit etwa 20 % bis zu 10 Std./Woche erwerbstätig, 27 % zwischen 11 Std. und 15 Std., 30 % zwischen 16 bis zu 20 Std., der Rest mehr als 20 Std. Von den Vollzeitstudenten jobben 60 % bis zu 10 Std./Woche. Die Anteile mit einem höheren Zeitaufwand sind bei den Vollzeitstudenten deutlich niedriger als bei den Teilzeitstudenten. Bis zu 10 Std. Erwerbstätigkeit pro Woche belasten bei den Vollzeitstudenten das Studium noch nicht. Teilzeitstudenten

müssen aber zur Deckung ihrer finanziellen Bedürfnisse länger arbeiten. Der Zeitaufwand für das Studium und für die Erwerbstätigkeit ist in den beiden Gruppen nahezu umgekehrt proportional. Teilzeitstudenten haben einen Studienaufwand von höchstens 20 Std./Woche deutlich häufiger als Vollzeitstudenten; diese rechnen verständlicherweise mit einem höheren Zeitaufwand.

Die Auswirkungen einer Erwerbstätigkeit auf das Studium werden von den Vollzeitstudenten zu fast 70 % als insgesamt positiv eingeschätzt, von den Teilzeitstudenten aber nur zu 40 %. Sie können ihre Beschäftigung meist nicht nach deren Studiennähe wählen. Deswegen spüren Teilzeitstudenten die belastenden Folgen auch mehr als Vollzeitstudenten: weniger Zeit für das Studium (70 % d. TZ, 34 % d. VZ), Verlust der Studienmotivation (20 % d. TZ, 5 % d. VZ), Entfremdung von Kommilitonen und Professoren (23 % d. TZ, 6 % d. VZ).

### 1.2.3 Studienprobleme

Teilzeitstudenten klagen sehr viel häufiger als Vollzeitstudenten über organisatorische Probleme im Studium:

- Mangel an Zeit für das Studium (60 % d. TZ, 21 % d. VZ), abhängig vom Umfang der Erwerbstätigkeit,
- Erwerbstätigkeit neben dem Studium (90 % d. TZ, 60 % d. VZ),
- Reduzierung der besuchten Lehrveranstaltungen,
- unregelmäßige Präsenz an der Hochschule,
- reduzierte Kommunikation mit Kommilitonen und Professoren,
- Schwierigkeiten mit der Vereinbarkeit von Studium und Erwerbstätigkeit, im Konfliktfall werden nur Pflicht-Lehrveranstaltungen besucht,
- Block-Prüfungen und Vorbereitung darauf besonders anstrengend,
- Studienberatung wird kaum in Anspruch genommen (Hilfe wird nicht erwartet).

Die inhaltlichen Anforderungen des Studiums werden dagegen von Teilzeitstudenten nicht häufiger als von Vollzeitstudenten als Belastung bewertet.

### 1.2.4 Studierende mit Kindern

Eine durch studienorganisatorische Anforderungen besonders belastete Gruppe sind Studierende mit Kindern, unter ihnen Mütter häufiger als Väter. Bundesweit haben 6 % der Studierenden Kinder. Von den Befragten mit Kindern bezeichneten sich 23 % als

Vollzeit-, 58 % als Teilzeit- und 18 % als Nebenherstudenten. Die Mehrheit der studierenden Eltern hatte Kinder unter sechs Jahren zu versorgen. Das relativ hohe Durchschnittsalter der studierenden Eltern (mehr als die Hälfte sind älter als 28 Jahre) weist auf eine bewusste Elternschaft hin. Studierende mit Kindern kommen häufiger aus wirtschaftlich schwächeren Elternhäusern mit einem niedrigeren Bildungsniveau. Der Aufwand für Familie und Kinder sowie die meist notwendige Erwerbstätigkeit belasten Studierende mit Kindern besonders stark und über lange Zeit. Studierende mit Kindern haben vor allem Schwierigkeiten mit der Organisation des Studiums und mit den Stundenplänen. Als Erleichterung schlugen sie unter anderem vor: flexible Prüfungsmodalitäten, eine Studienorganisation, die auch das Fernbleiben von der Hochschule und das Arbeiten zu Hause erlaubt, Ausnahmeregelungen bei besonderen Vorkommnissen, mehr Möglichkeiten der Kinderbetreuung, die auf die Bedürfnisse der Eltern abgestimmt sein müssen. Studierende mit Kindern würden auch von Teilzeitstudienangeboten profitieren, wenn sie organisatorisch auf ihre Verhältnisse ausgerichtet wären.

### 1.2.5 Verbesserungswünsche der befragten Studierenden

Weil die faktischen Teilzeitstudenten innerhalb der traditionellen Strukturen studieren, können sie sich unter der Alternative eines formellen Teilzeitstudiums mit spezifischen Organisationsformen meist wenig vorstellen. Ein Drittel der Befragten kommt mit dem gegebenen Studiensystem einigermaßen zurecht und sieht keinen Veränderungsbedarf. Von den Teilzeitstudenten war es aber nur ein Viertel. Zwar befürworteten 62 % der befragten Studierenden die Einführung formeller Teilzeitstudienangebote mit einem entsprechenden rechtlichen Status als Teilzeitstudent. Aber nur 19 % würden solche Teilzeitstudienangebote auch wirklich wählen (unter Vollzeitstudenten betrug dieser Anteil 9 %; unter den Teilzeitstudenten 38 % und unter den Nebenherstudenten 52 %). Als hilfreiche Erleichterungen für die Durchführung eines faktischen Teilzeitstudiums wurden vor allem genannt: abgestimmte Stunden- und Terminpläne, eine Kombination von Präsenz und Fernstudienelementen, ein flexibles Prüfungswesen sowie eine sanktionsfreie Verlängerung der gestatteten Studiendauer.

### 1.2.6 Das Teilzeitstudium in der Wahrnehmung der Hochschulen

Zeitgleich mit der Studentenbefragung wurden alle Hochschulen in Deutschland gebeten, ihre Erfahrungen mit dem Teilzeitstudium und eine Bewertung dazu mitzuteilen. Die

wesentlichen Ergebnisse: Die Hochschulen kennen das faktische Teilzeitstudium, sie unterschätzen es aber in seinem Umfang. Sie haben keine verlässlichen Informationen über die Zahl der Teilzeitstudenten und deren Studienbedürfnisse. Teilzeitstudenten gebe es vor allem in schwach strukturierten Studiengängen sowie in Großstädten und Ballungsräumen. Der Hauptgrund für ein Teilzeitstudium ist nach Ansicht der Hochschulen der Zwang zur Erwerbstätigkeit. Ein solches Teilzeitstudium belastet die Studierenden besonders im zügigen Studienablauf, auf die Studienorganisation seitens der Hochschule habe es aber keine negativen Auswirkungen. Das bedeutet, dass die Hochschulen bisher kaum Rücksicht auf die besonderen studienorganisatorischen Bedürfnisse von Teilzeitstudenten nehmen. Nur wenige Hochschulen haben Maßnahmen zur Verbesserung der Situation von Teilzeitstudenten ergriffen. Es herrscht Unkenntnis darüber, was denn überhaupt geschehen könnte und sollte. Ein Grund dafür ist der Mangel an institutioneller Verantwortung an den Hochschulen für die Lebenssituation ihrer Studierenden.

## **2 Entwicklung des Teilzeitstudiums an den deutschen Hochschulen seit 1995**

Die Untersuchung des Staatsinstituts stieß bei ihrer Veröffentlichung im Jahr 1996 auf ein breites Echo seitens der Hochschulen, der Studierenden und der deutschen Öffentlichkeit. Der Wissenschaftsrat und die Hochschulrektorenkonferenz gaben unter Heranziehung der Studie des Staatsinstituts Empfehlungen zum Teilzeitstudium heraus. Neben anderen Ländern fügte auch Bayern einen Passus in das Hochschulgesetz ein, der den Hochschulen nahe legt, ihre Studienangebote so zu organisieren, dass sie auch in Teilzeitform studierbar sind. Das Land Berlin erlaubt bereits seit Mitte der 90-er Jahre, alle Studiengänge unter Verlängerung der Regelstudienzeit auch in Teilzeitform zu studieren. Eine bundesweite Übersicht über das Angebot an formellen Teilzeitstudiengängen gibt es zur Zeit allerdings noch nicht. Auch die Hochschulrektorenkonferenz verfügt nicht über diese Informationen, obwohl sie das Studienangebot der deutschen Hochschulen jährlich dokumentiert.

Das Staatsinstitut hat im März 2001 die Studienberatungsstellen und vergleichbare Institutionen an allen Hochschulen in Deutschland mit einem kurzen Fragebogen um Auskunft darüber gebeten, ob sie grundständige Teilzeitstudiengänge neben oder statt traditioneller Vollzeitstudiengänge oder grundständige Teilzeitstudiengänge mit einer integrierten Berufsausbildung oder Berufstätigkeit anbieten. Diese Teilzeitstudiengänge müssen zu einem Hochschulabschluss führen (Diplom, Magister, Bachelor, Master), Aufbau-, Ergänzungs- und Weiterbildungsstudiengänge nach einem abgeschlossenen Erststudium waren also explizit ausgeschlossen.

314 Einrichtungen wurden per E-Mail angeschrieben und gebeten, einen angefügten Fragebogen zu beantworten. Nur die Hälfte der Hochschulen hat geantwortet, so dass die Rückmeldungen keine statistische Repräsentativität beanspruchen können. Da die Frage nach neuen Studienangeboten in Teilzeitform in dieser Umfrage positiv gestellt war, darf man unterstellen, dass Hochschulen, die nicht geantwortet haben, eher keine Teilzeitangebote machen. Von den erfassten 156 Hochschulen bieten nur 36 formelle Teilzeitstudiengänge an. An 15 von diesen können alle angebotenen Studiengänge in Vollzeit- oder in Teilzeitform studiert werden, sei es auf Grund landesrechtlicher Regelungen (wie in Berlin und an der Fernuniversität Hagen) oder wegen des besonderen Teilzeit-Profils einzelner Hochschulen und Studiengänge. Die anderen 21 Hochschulen bieten ihren Studierenden die Möglichkeit, einige wenige Studiengänge (oftmals nur einen einzigen) in Teilzeitform zu studieren.

Tabelle 4: Befragung und Antworten der Hochschulen zum Teilzeitstudium

Befragte Hochschulen	Antworten Summe	darunter Universitäten	darunter Kunsthochschulen	darunter Fachhochschulen
314	156	68	19	69
<b>davon: Hochschulen mit Teilzeitstudienangeboten</b>				
	36	10	1	25
<b>darunter: alle Studiengänge in VZ- und TZ-Form möglich</b>				
	15	7	-	8

Tabelle 5: Studienangebote in Teilzeitform an Hochschulen in Deutschland

Ort	Hochschule	alle Stud.g in TZ?	spezielle TZ-Studiengänge
Aachen-Jülich	FH	ja	Technomathematik (ausbildungsbegleitend für MTA)
Bad Soden-A.	FH	ja	
Berlin	FH Kath	ja	
Berlin	FH TW	nein	Wirtschaftsing.wesen; Maschinenbau (beide Dipl.I)
Berlin	U HU	ja	
Bielefeld	FH	nein	Wirtschaftsing.wesen; BWL Wirtschaftsrecht (Dipl.)



Ort	Hochschule	alle Stud.g in TZ?	spezielle TZ-Studiengänge
Bochum	FH	nein	Technische BWL (berufsintegrierend, Bachelor)
Bochum	FH Agricola	ja	
Braunschweig-Wo	FH	nein	4 Studiengänge in TZ-Form; 3 Praxisverbindungen; 5 ausbildungsintegr. (Dipl.)
Darmstadt	FH ev.	nein	Sozialarbeit; Sozialpädagogik (Dipl.)
Deggendorf	FH	nein	Wirtschaftsinformatik (Bachelor, berufsbegleitend; zus. mit Fernsehen BR alpha)
Dresden	FH	ja	Soz. Arbeit (berufsbegleitend, Dipl.)
Dresden	U TU	nein	Techn. Fernstudium, sog. Dresdner Modell (Dipl.)
Elmshorn	FH Nordakad.	nein	Intern. Management u. Business Communication (MBA)
Frankfurt/M.	U HS Bankw.	ja	Bus. Admin., Comp. Science (Bachelor, berufsbegl.); Banking&Finance (Master)
Frankfurt/M.	U Phil-Theol	ja	
Freiburg	U	nein	Magisterstudiengänge in der Phil. Fakultät
Freiburg	U PH	ja	alle Diplom-Studiengänge (indiv. Regelungen)
Hagen	U Fern	ja	
Hamburg	U HWiPol	nein	
Heidelberg	Ku KiMus		künstlerische Ausbildung (berufsbegleitend)
Hildesheim	FH	nein	Soz. Arbeit (berufsbegleitend, Dipl.)
Iserlohn	FH Märk.	nein	BWL-WiRecht, Maschinenbau, Techn. BWL (Dipl.)
Jena	U	ja (m. Ausnahmen)	
Koblenz	FH	nein	Elektrotechnik (berufsbegleitend, Dipl.)
Köln	FH Rhein.	ja	MBA; Prod. Innovation Management (Master)

Ort	Hochschule	alle Stud.g in TZ?	spezielle TZ-Studiengänge
Landshut	FH	nein	MBA Industriemarketing u. Vertrieb
Lemgo	FH Lippe	einige	Lemgoer Modell „Kooperatives Studium“ (6 ausbildungsintegr. Studiengänge)
Magdeburg-St.	FH	nein	BWL Fernstudium (Bachelor, Dipl.)
Mainz	FH	nein	BWL (berufsintegr. Dipl.); WiWiss. F. Ingenieure (Dipl.); Architektur praxisintegr.
Neu-Ulm	FH	nein	BWL f. Ingenieure (Master), BWL f. Ärzte (Master)
Oelsnitz	FH	ja	
Potsdam	FH	nein	keine Angaben
Stuttgart	FH Akad.	ja	Dipl.-BWL, Dipl.-Wi-Inform, Dipl.-Wi-Übersetzen
Stuttgart	U	nein	keine Angaben
Ulm	FH	nein	Umwelttechnologie und Management (Master, auch TZ)

Drei Studienbereiche sind – wenn man nicht grundsätzlich alles auch in Teilzeitform studieren kann – unter den Teilzeitangeboten vorrangig vertreten: Sozialwesen/Sozialarbeit, Wirtschaftswissenschaften und ausgewählte technische Fächer. Den Fachhochschulen liegen wegen des intensiven Berufsbezugs ihrer Ausbildung neue, teilzeit-orientierte Organisationsformen für das Studium offensichtlich näher als den Universitäten und erst recht den Kunsthochschulen. Die bestehenden Teilzeitangebote sollen nicht allgemein den so genannten faktischen Teilzeitstudenten die Organisation ihres Studiums erleichtern, es sei denn dort, wo sie generell zwischen einem Vollzeit- und einem Teilzeitstudium wählen können. Die Legitimation der Teilzeitform liegt vielmehr in den meisten Fällen in der Ausbildungs- und Berufsnähe der Studieninhalte. Diese ermöglichen und rechtfertigen eine sinnvolle Integration bzw. zeitliche Parallelität von Ausbildung, Berufstätigkeit und Studium.

Seit dem Frühjahr 2001, das heißt nach Abschluss der hier ausgewerteten Befragung, haben einige weitere Hochschulen Teilzeitstudienangebote eingerichtet. Solche Initiativen

werden im Internet, beispielsweise auf der Homepage des Informationsdienstes Wissenschaft unter <http://www.idw-online.de> angezeigt. Eine jeweils aktualisierte Liste von Teilzeitstudienmöglichkeiten in Deutschland gibt es aber immer noch nicht. Es wäre hilfreich, wenn etwa die Hochschulrektorenkonferenz diese Sparte in ihre jährlichen Übersichten der Studienmöglichkeiten an den Hochschulen in Deutschland aufnähme.

#### **Literaturhinweise:**

BMBF (Hrsg.): Das soziale Bild der Studentenschaft in der Bundesrepublik Deutschland. 13. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerkes. Bonn (Schriftenreihe Studien zu Bildung und Wissenschaft 103); s. a. 14. u. 15. Sozialerhebung 1998, 2001

CHEPS – Center for Higher Education Policy Studies (1994): Part-time study in higher education in the Netherlands. (Autoren: Huisman, J; Kaiser, F. – Manuskript) Enschede

Deutsche Shell, Jugendwerk (1992): Jugend '92. Lebenslagen, Orientierungen und Entwicklungsperspektiven im vereinigten Deutschland. Opladen

Deutschmann, Ch. (1993): Studentische Erwerbstätigkeit. Umfang, Motive, wirtschaftliche Hintergründe. Tübingen (Soziologisches Seminar d. Universität Tübingen)

Ford, J.; Bosworth, D.; Wilson, R. (1995): Part-time work and full-time higher education. In: *Studies in Higher Education* 20, 1995, 2, S. 187-202

Göhler, M. (1989): Kinder – Küche – Qualifikation! Zur Lebens- und Studiensituation studierender Mütter. In: Schön, B. (Hrsg.): *Emanzipation und Mutterschaft: Erfahrungen und Untersuchungen über Lebensentwürfe und mütterliche Praxis*. Weinheim, S. 129-138

Griesbach H./Leszczensky, M. (1993): Studentische Zeitbudgets – empirische Ergebnisse zur Diskussion über Aspekte des Teilzeitstudiums. Hannover (HIS Kurzinformationen A 4/93)

Grossmann, W. (1993): Studierende mit Kindern. In: Deutsches Studentenwerk (Hrsg.): *Spielräume schaffen. Dokumentation der Fachtagung am 25./26. Februar 1993 in der Universität Gesamthochschule Kassel*. Bonn, S. 42 ff.

Grossmann, W; Bukowski, J. (1994): Studenteneltern. Eine Untersuchung über die Situation Studierender mit ihren Kindern. In: *Prisma* 48, Mai 1994, S. 23-29

Hondrich K. O. (1994 a): Totenglocke im Elfenbeinturm. In: *der SPIEGEL* 6/1994, S. 34-37

Hondrich K. O. (1994 b): Reformgerede ist Schall und Rauch. Mensagespräch mit Professor Dr. Karl Otto Hondrich. In: *AUDIMAX* Juni 1994, S. 24-26

Kahle, I. (1993): Studierende mit Kindern. Ergebnisse der Sonderauswertung der 13. Sozialerhebung des Dt. Studentenwerkes im Mai 1993, Hannover (HIS GmbH. Hochschulplanung 97)

Kunkel, U. (Bearb.)(1994): „Teilzeitstudium“. Zur Studiensituation der sogenannten Teilzeitstudenten und zu den Perspektiven von Teilzeitstudien (hrsg. v. Bayerischen Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung) München

Leszczensky, M. (1993 a): Der Trend zur studentischen Selbstfinanzierung. Ursachen und Folgen. Hannover (HIS GmbH. Hochschulplanung 99)

Leszczensky, M. (1993 b): Vollzeitstudium – eine Fiktion? Analyse der studentischen Zeitbudgets. Hannover (HIS Kurzinformationen A 8/93)

Pfundtner, R. (1988): Berufsausbildung im Studium. Ein Ingenieurausbildungsmodell an der Fachhochschule Niederrhein Krefeld im Urteil seiner Studenten. In: Beiträge zur Hochschulforschung 1/1988, S. 7 ff.

Pfundtner, R. (1991): Zwischen Reformwunsch und Fachhochschulwirklichkeit. Hochschullehrer im Modellstudiengang Kooperative Ingenieurausbildung. In: Beiträge zur Hochschulforschung 1/1991, S. 35 ff.

Ritter, U. P. (1986 a): Teilzeitstudium die Regel? In: Uni-Report Frankfurt/M., Nr. 5, S. 4

Ritter, U. P. (1986 b): Teilzeitstudium die Regel? In: Deutsche Universitätszeitung 17, 1986, S. 21-23

Ritter, U. P. (1986 c): Part-Time Students: Rule or Exception? In: Improving University Teaching. Proceedings of the Twelfth International Conference, College Park Md., S. 114-122

Ritter, U. P. (Hrsg.) (1990): Teilzeitarbeit – Teilzeitstudium. Der neue Trend. Alsbach (Arbeitsgemeinschaft für Hochschuldidaktik e. V.. Hochschuldidaktische Materialien M 13)

Schlegelmilch, C. (1987): Taxifahrer Dr. phil. Akademiker in der Grauzone des Arbeitsmarkts. Opladen

Schnitzer, K.; Isserstedt, W.; Leszczensky, M. (1990): Vom Werkstudenten zum erwerbstätigen Studierenden. Implikationen zunehmender Erwerbstätigkeit für Studienfinanzierung und Studiengestaltung. Sonderauswertung der 12. Sozialerhebung. Hannover (HIS Kurzinformationen A 7/90)

Tight, M. (1991): Higher Education: A part-time perspective. London

#### **Anschrift des Verfassers:**

Dr. Ewald Berning

Bayerisches Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung

Prinzregentenstr. 24

80538 München

E-Mail: Berning@ihf.bayern.de